

Anja Borckmann

Stranger Things –

Was für ein fulminantes Finale!



Die letzte Staffel von *Stranger Things* läuft nun endlich bei Netflix – und ich bin komplett geflasht. Kongenial, wie die Serie auf ihren großen Abschluss zusteuert. Ok, du solltest Science-Fiction-Horror sowie die 80er Jahre und ihre Musik zumindest nicht hassen. Denn sie spielen in der Serie eine zentrale Rolle

Ich liebe nur die letztere, kann mit den ersten beiden aber leben. Das reicht, um von der Serie wie von einer Droge gefesselt zu sein.

In Staffel fünf stimmt wieder alles: die treibende Musik der 80er (u.a. mit Kate Bushs genialem *running up that hill*), die vielschichtige Handlung rund um die Jugendklicke „the party“ in dem kleinen US-Ort Hawkins, die grandiosen Effekte, das unglaublich starke Ensemble.

Jede Szene sitzt, jeder Moment trägt diesen ganz besonderen *Stranger-Things*-Vibe, der mich seit Staffel 1 packt.

Und natürlich: Der Faden von Staffel vier wird aufgenommen und noch weiter verstärkt: Hawkins ist nun eine Sperrzone, in der das US-Militär die Schattenwelt zu erkunden sucht und die arme Elfie brutal verfolgt.

Klar, dass das die Lage von Hawkins und dem Rest der Welt nur noch verschlimmert: Denn Ur-Bösewicht Vecna – auch bekannt als Henry Creel bzw. Nummer Eins (001) der 80er Jahre Hawkins-Experimente - manipuliert und rekrutiert jetzt kleine Kinder aus der Stadt, was der Serie sowohl einen weiteren spannenden Handlungsbogen als auch frische neue Jugendgesichter bringt.

Der Wermutstropfen: Das Finale kommt bei Netflix erst in ein paar Wochen am 25.12.2025 und 01.01.2026. Die ersten vier Folgen habe ich mir trotz Überlänge in einer Nacht angesehen. Jetzt muss ich furchtbar lange dreieinhalb Wochen auf die Fortsetzung warten. Unerhört!

Bin nämlich wieder stranger-things-süchtig und davon überzeugt, dass Elfie alles wieder hinbiegen und Vecna endgültig besiegen wird. Oder doch nicht? Denn im Gegensatz zum nach wie vor drahtig-schlanken Vecna-Henry hat unsere Elfie-Eleven ein paar kräftige Pfunde zugelegt. Wir werden sehen.

Wirklich ärgerlich ist nur, dass die quieksige Synchronstimme von Dustin Handerson alias Gaten Matarazzo (oder umgekehrt?) gewechselt hat. Die Stimme klingt jetzt schrecklich normal, was der Typ im Film ja überhaupt nicht ist.

Aber egal: Meinen Spaß kann diese Kleinigkeit nicht wirklich trüben.

Eure Anja Borckmann

